



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**Prima. Die 20 Martii Stil. vet. 1667. Num. 12.**

**1667**

# Wöchentliches Datum

Prima. Die 20 Martii Stil. vet. 1667. Num. 12.

VVien, 14 Martii.

**M**ir jüngsten Spanischen Briefen hat man/ das der Friede zwischen Spanien und Portugal bis auff Ratification der Portugiesen behangen bleibe. Der König in Engelland solle denenselben zugemühet haben/ falls Sie Ihnen solchen nicht gefallen lassen/ und ratificiren würden/ Er als mit Spanien nunmehr festiglich Alliirte, dasselbe thun müste. Vor wenig Tagen ist von hier ein Courier nacher Constantinopel/ wegen der alldar noch gefangen bleibenden Officier/ wegen der Türckische Kayser dererselben erledigung halber gar gute promellen gethan/ abgefertiget worden: Bey dessen zuruckkunft dann gedachte arme Gefangene auch wieder erwartet werden. Die Bugarische Stände seyn anezo zu Newwol, allwo Sie auch noch eine zeitlang beyssammen verbleiben werden/ und von vorgehabtem Landtage in Nieder-Bugarn zu Edenburg wenig mehr zu hören/ zumahlen Sie fast noch keinen anfang der Sachen gemacht/ viel weniger wan Sie wieder von einander gehen werden: Männiglichen verlanger zu vernehmen was Sie endlich schliessen werden/ welche sonst den Türcken allerhand und grosse ursach zum Klagen geben. Uber das Gubernement zu Warasdin und selbiger gegend/ gibts es bey unterschiedlichen Prätendenten grosse competenz/ deswegen Ihre Mayest. entschlossen es an keinen zu conferiren/ sondern in suspenso auff eine lange zeit lassen/ und solches durch einen Vice-Gouverneur versehen. Auf Pohlen ist allhie newlich eine Gesandtschaft ange langer/ deren anbringen hält man von grosser consideration zu seyn/ doch ist es noch damit ganz still/ und nichts gewisses davon zu melden.

Warschaw, 16 dito.

**A**uss der Ukraine wird berichtet/ wie das die Cosacken/ so seitens dem Nieper wohnen/ mit dieser seits Cosacken übel zu frieden/ das Sie sich mit den Türcken und Tarrarn verbunden haben: Auch schon aneinander in die Haare gerathen. Der Herz Commandant in Bialacerliew habe sich mit allerhand Nothwendigkeit wohl versorget/ umm. vergestalt daß Er auch einer harten Belagerung bastant zu seyn getrawet. So vernimbt man auch daß der Doroschenko

kommt den Türcken traairen solle/ wie man etliche Befestungen jenseits dem Nieper besetzen möge/ und das gegen den Frühling die Türcken mit Macht dahin gehen möchten. Gestern haben Ihre Königl. Mayest. zur Ader gelassen/ und sehn darauff vom Fieber/ Gott lob/ besreyet worden: wie man dann auch der Fessnung lebet/ das Ihre Mayest. in kurzem zu völligen Leibes fräffen gelangen werden. Ihre Mayest. die Königin aber ist dieser tagen abermahl sehr schwach gewesen: und wil man anhero aufkommen fast zweiffeln. Der Herz. Radziejowsky, so nacher Constantinopel als Ambassadeur gehen solle/ ist anhero zu Nünberg, 13 Martii.

**W** Jener Briefe berichten/ das selbe Kauffeur einige auf ihren Mittelern nacher Constantinopel/ bey dem Türckischen Hofe umib freye Handlung anzusuchen/ abgesand/ ob sie aber etwas gutes verrichten werden/ stehe zu vernemen. Sonsten fange nunmehr nach verübten prächtigen Verlagsers. Ceremonien alles wieder an/ stille/ und die Reichs. Geschäfte vor die Hände genommen zu werden. Aus Venedig hat man/ wie das abweichen der Türcken von Candia an noch beständig continueire, dahero ihr General die Stadt mit allerhand Nothdurfft vollkommenlich besorge/ und das ihre Geistliche einen ohngläublichen Effer in derer Contribution vermercken lassen/ weßgleichen auch alle Geistlichen durch ganz Italien thäten/ und hercus anfiengen starcke Partheyen dahin zu remittiren/ wurdurch sie dann verhoffeten sich dergestalt considerable zu machen/ das sie ihren Feind wenig mehr zu fürchten hätten? Wann absonderlich die Pest so getrewen beystand leisten wolte/ als sie bisz noch zu gethan. Jungste Brieff auß Rom melden/ das die Promotion der Cardinale christens vorgekommen werden solle. Vnterdessen ein außgetretener Jesuiter/ h ein sonderbahres ansehen gemacht habe; Indem derselbe gegenwärtig einen Commedianthen agire, und das mit solcher dexteritat, das ganz Rom sich genug darüber zu verwundern finde. So habe auch der daselbst anwesende Französische Ambassadeur sich in der Fastnacht außser massen Prächig sehen lassen.

Cöln, 24 Martii.

**D** Je im Sülcherland versamlere Brandenburg, und Pfalz-Neuburgische Gesandten/ haben mit aller bisz anhero verübten mühe/ in Religions Sachen noch nicht accordiren können/ besondern solches ihren Herrn Principalem nochmahls hinterbringen/ und deren fernere antwort abwarten müssen; worauff dann selbe Sache zur richtigkeit verhoffer wird. Pariser Briefe melden anders nichts/ als das Duc de Longueville von Rom ab/ auff dahin unterwegen seyn/ und nunmehr täglich aldar erwartet werde. Von wo ab/ auch ihr Ambassadeur (weil Er einiger Wegs zu keiner endschafft seiner Commissiones gelangt)

gen könnte) existens wieder erwartet werde. Auf Antwerpen wird geschrie-  
ben/ daß die Kriegs-Präparatoria und nothwendige besorgungen der frontier-  
Städte täglich continuirten/ und alles in behörliche Gegenwehr gestellt wurde.  
Es hat man auch auß dem Haag daß daselbst allerhand Herliche anstalten/ zu  
behörlicher Einholung/ des Schwedischen Ambassadeurs gemacht würden;  
Und sünden sich indessen die Admiraliaes-Deputirten daselbst ein/ ihre Ordres  
von den Herrn Staaten abzuholen/ dann dero selben zu folg ihre Schiffe in die  
See zu befördern. Von Amsterdam hört man anderst nichts als über die ohnge-  
wöhnlich/ und nichtemahls erhörte Kälteklagen/ welche in wahrheit dieser Orten  
auch gar ohnwilkemmen/ und lieber in Brunland als selber Orten zu seyn/ ge-  
wünschet wird. Sonsten ist Güt lob dieser gegenden alles in guter Ruhe/ der  
wolle uns lang darbey erhalten.

Paris, 18 Martii.

**E**s finden sich dieses Orts gewisse Personen/ welche auß den enfferigen/ ira  
Königl. Englischen Palais gepflogenen Conferenzen bereits etwas accor-  
direr verfaßet wollen/ wovon man aber die zeit abwarten muß? Solch alles  
ohnangesehen/ hat Duc de Beaufort seine Bagage nachher Brest embotten/ wo  
mit Er gnugsamb zeiget/ das Er für dismah nicht nachher Hofe kommen/ besou-  
derm fern auff die fertigkeit seiner Schiffe die See suchen solle. Indessen wird von  
nächstes mehr als enfferiger Aufrüstung mächtiger Land-Armeen gehört/ welches  
von allerseits Benachbarten/ sonderbahres Kaysschütteln veruhrsachet/ wes-  
gleichen uns dann auß Glandern mit berichtet wird. Man kan sich aber disseits  
noch nicht bereden lassen/ das selbe Länder sich grosser Assistentz auß Oesterreich  
zu getroßten haben solten. Auß Chalon schreibt man/ das die auß dem Elsaß ab-  
marchirte Regimente stündlich in Champagne erwartet würden/ und neberst  
denen dahin beorderten/ von Ihrer Königl. Mayest. Persöhnlich gemunstert  
werden solten. Die Völcker/ welche zu Rochelle eingeschiffet worden/ send  
bereits vor einigen tagen nachher West-Indien/ die daselbst stehende Trouppen  
zu verstärken abgangen. So wil auch auffss newe auß Spanien geschrieben wer-  
den/ ob solte ihr Treves mit Portugal nunmehr endlich seine Nichtigkeit errei-  
chet haben; wessen Continuation man abwarten wil.

London, 5 Martii.

**D**as jüngst Geschrey/ ob solten von nechst nachher West-Indien abgange-  
nen Gleis/ 12 E. esse durch einen schwehren Sturm von derselben abge-  
trieben/ und den Franzen in die Hände gefallen seyn/ ist bißhero nicht continui-  
ret; also auch vor nichtig erkläret worden. Seine Mayest. befindet sich gegen-  
wärtig wieder zu Wihal/ woselbsten die Zeitung von Paris/ wie selber König  
Douvres

Douvers zu einem Traſtats. Ort vorgeschlagen nochmahls erneuet worden worüber gegenwärtig deliberiret, und ehistens eine Resolution erwartet wird. Prinz Robert nimbt noch immer mehr und mehr an Leibes kräften zu / so das man auch dessen völlige restitution in kurzem verhoffet. Es wollen sich annoch einige Hoffleuthe / das der Friede zwischen den hohen streitenden Parteyen in kurzem / sonder eine neuterale Plaz herfür brechen solte / offenbahr heraus lassen. Gott wolle es befördern. Man hat sonstn wochentlich Expresse zwischen hier und Paris / welches dann die Friedens-Heffnungen nicht nur wenig verstärket / und der gestrige noch / auff nechste wiederkunfft etwas sonderliches mitzubringen verhoffet.

Grafenhage, 22 Martii.

**Z**u Rotterdam kan die große Kälte mit ihrer (in dieser zeit nicht erhörten Macht) so viel nicht zu weg bringen / das sie die eysserige Schiffs-Aufrüstungen einiger wegs verhindern mögte / ohngeachtet / das die Waass dergestalt stark gefrohren / das man darüber gehen können. Dieser tagen haben die Herrn Staaten auch einige Kriegs-Officia vergeben / und dardurch alles wieder in gute Ordnung gebracht; Mitterweil stehen die Augen immerfore gegen London gerichtet / zu sehen was der König von Groß-Bretanien auff Ihre Hochmög. jüngstes Schreiben endlich noch resolviren werde / wiewol man dahero von guter Hand vernumbt / das selber König annoch sehr geringe apparenz darzu verführen lasse. Jedemnoch wil man noch immerhin das beste hoffen / zumahlen man von Paris berichtet / wie gleichsamb alle keine Punkten beynabe abgethan / und allein noch einig- wernige restiren / dannenhero auff solchen sats man sich umb keine neuterale Plaz zu bekümmern haben solte.

Ein anders auß London, 7 Martii.

Ihre Königl. Mayest. haben die antwort der Herrn General Staaten (betreffende den Haag) von dem Herrn Schwedischen Ambassadeurs nicht wollen annehmen / sondern es denenselben wiederumb zurück gegeben / sagende Er wüßte wol den Einhalt derselben antwort vorhin / ehe solche allhier ankemmen wäre / worauff die Herrn Schwedischen Ambassadeurs einen Expresen nacher Holland gesand / und Ihre Hochmög. gerahren / Sie möchten doch die Sache besser erwegen / und nicht uhrsach geben / einen solchen genereusen Prinzen zu offendiren / und wegen Ihrer Allirten keine difficultat machen / weil es wol bekand / das Ihre Königl. Mayest. von Dennemarck gerne Friede machen / es seye an was Ort oder Ende es wolle; Ihre Königl. Mayest. von Franckreich aber hatte auch seine Resolution damahls / wie die Herrn Staaten die antwort an den König von Engelland abgeschickt / wegen des Haags noch nicht wissen lassen.